

Huber GmbH Präzisionstechnik in der Insolvenz saniert

Alle Arbeitsplätze werden erhalten – neuer Investor aus Österreich

Die Huber GmbH Präzisionstechnik wird seit nahezu 2 1/2 Jahren im Rahmen eines Insolvenzverfahrens unter Federführung des Insolvenzverwalters Dr. Josef Hingerl aus Wolfratshausen fortgeführt. In dieser Zeit konnten nach einem Umsatzeinbruch im Vorfeld der Insolvenz um 50 % und eines nahezu vollständigen Erliegens des Auftragseingangs sowohl der Umsatz als auch der Auftragseingang signifikant gesteigert werden. Nachdem die wirtschaftliche Sanierung der Fa. Huber abgeschlossen wurde, ist es dem Insolvenzverwalter nunmehr gelungen, die Huber GmbH Präzisionstechnik zu verkaufen. Den Zuschlag erhielt ein Investor aus Österreich. Am heutigen Mittwoch wurde der notarielle Kaufvertrag in Wolfratshausen geschlossen.

Gemäß dem Kaufvertrag, der noch unter dem Vorbehalt der Zustimmung zum Sanierungskonzept durch die Gläubiger im Rahmen eines Insolvenzplans steht, werden alle Arbeitnehmer der Fa. Huber GmbH Präzisionstechnik übernommen.

Der Verkauf stellt das Ende eines langwierigen Sanierungsprozesses dar, wobei das positive Ende zu Beginn des Insolvenzverfahrens nicht absehbar war. In seinem Insolvenzgutachten musste der Insolvenzverwalter Dr. Josef Hingerl noch offen lassen, ob eine Fortführung der Fa. Huber bei den schwierigen Eckdaten überhaupt möglich ist. Der Geschäftsführer Josef Niggel sen. selbst hatte sich bereits am Ende der gescheiterten Sanierungsbemühungen im Vorfeld der Insolvenz von seinen Mitarbeitern verabschiedet. Er ging von der Zerschlagung seines Unternehmens aus, weil er sich nicht vorstellen konnte, dass ein derartiger Umsatzeinbruch auf dem Höhepunkt der Wirtschaftskrise in der Insolvenz überhaupt noch verkraftet werden konnte. Dies lag insbesondere in der Entwicklung im Vorfeld der Insolvenz begründet.

So stand am Ende eines steilen Aufstiegs die Insolvenz im August 2009. Im Jahre 2006 erfolgte noch eine Erweiterung des Unternehmens mit einem Investitionsvolumen von € 15,7 Mio. Ferner wurden die modernsten Maschinen im Rahmen von Leasingverträgen angeschafft. Über 70 % der Fertigung erfolgte für die Formel 1.

Als Ende Juli 2009 BMW als Hauptkunde aus der Formel 1 ausstieg, brach der Umsatz von 18,7 Mio. auf die Hälfte weg. Hinzu kam die Wirtschaftskrise, die noch ein Jahr bis Mitte 2010 Auswirkungen zeigte.

Zu Beginn der Insolvenz war fraglich, ob die Hauptkunden der Huber GmbH überhaupt bereit waren, in der Insolvenz weiter mit ihr zusammen zu arbeiten. Es bestand erhebliche Unsicherheit seitens der Kunden aufgrund des laufenden Insolvenzverfahrens, da die Fa. Huber im sehr sensiblen Forschungs- und Entwicklungsbereich tätig ist. Ein Scheitern der

Fortführung hätte erhebliche Auswirkungen auf die Planung der Automobilkonzerne gehabt.

Zu Beginn des Insolvenzverfahrens machte sich Dr. Hingerl mit dem Geschäftsführer Josef Niggel auf den Weg und besuchte die Firmen BMW, Audi, Krauss-Maffei, Porsche und viele andere persönlich. Die Formel 1 Teams von Mercedes HPE, McLaren und Ferrari kamen nach Geretsried, um sich davon zu überzeugen, dass die Insolvenz nicht das Ende der Fa. Huber GmbH Präzisionstechnik bedeutet.

Viel Überzeugungsarbeit musste der Insolvenzverwalter auch bei den sechs Gläubigerbanken leisten, um sie davon zu überzeugen, dass Huber, ein Vorzeigeunternehmen auf dem Gebiet der Präzisionstechnik auf keinen Fall zerschlagen werden darf.

Um die notwendige Liquidität für die schwierige Umstrukturierung sicherzustellen, wurden Massendarlehen in Höhe von insgesamt € 2,3 Mio. aufgenommen, wobei die Gläubiger der Aufnahme jeweils im Rahmen von Gläubigerversammlungen, die am Insolvenzgericht in Wolfratshausen stattfanden, zugestimmt hatten.

Heute verfügt die Fa. Huber GmbH Präzisionstechnik mit € 6 Mio Auftragspolster den höchsten Auftragsbestand, der je erreicht wurde. Die Anzahl der Arbeitnehmer hat sich seit Eröffnung des Insolvenzverfahrens von 160 zu Beginn der Insolvenz auf nunmehr 182 erhöht.

Dr. Hingerl sieht zurück auf eine über 2 Jahre liegende Sanierung, in der er ein Vorzeigeunternehmen mit vielen hochmotivierten Leistungsträgern kennengelernt hat. Eine Mannschaft, die nach einer anfänglich depressiven Phase mit dem stetigen Auftragseingang wieder zu Hochform aufgelaufen ist.

Dem Unternehmen Huber prophezeit er einen steilen Aufstieg mit vielen neuen Arbeitsplätzen. Es gibt weltweit wenige Unternehmen, die ein so hohes technisches Know-how entwickelt haben und auch in der Lage sind, es mit hohem Engagement umzusetzen. Hinter dem Investor steht eine herausragende Persönlichkeit aus der österreichischen Automobil-Zulieferer-Industrie.

Über sich selbst sagt Dr. Hingerl: Nach vielen schlaflosen Nächten freue ich mich auf friedliche Weihnachten mit meiner Familie und den wohlverdienten Urlaub. Es ist eine große Genugtuung, zu wissen, dass man mit seinem gesamten Büro mitgeholfen hat, einer der hervorragendsten Firmen auf dem Weltmarkt der Präzisionstechnologie das Überleben zu sichern. Sie geht gestärkt aus diesem Sanierungsprozess in den Markt.



Rechtsanwalt Paul Tamasiu (Insolvenzanwalt), Rechtsanwältin Anja De la Fontaine (Arbeitsrechtlerin), Dr. Josef Hingerl (Insolvenzverwalter), Josef Niggel sen. (Geschäftsführer), Bernd Schwer (Betriebsleiter)